

## Taschenbücher.

15) Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1839.  
Dritter Jahrgang. Wien, bei C. Haas.

Sowohl der dichterische, als der artistische Inhalt dieses Taschenbuchs weist ihm einen der ersten Plätze in der bunten Reihe von Seinesgleichen an. Sieben, nach Originalgemälden, die sich in der Gallerie des Belvedere zu Wien befinden, sehr gut ausgeführte Kupferstiche verleihen dem Almanach so viel Werth als Eleganz. — Wir bitten übrigens wegen des so eben ausgesprochenen oberflächlichen Urtheils — daß Kupferstiche einem Taschenbuche Werth verleihen können — die Leser der Abendzeitung um Verzeihung, indem auf eine eben so gründliche, als ohne alle Nebenrückichten ausgesprochene Weise in den „Brockhaus'schen“ Blättern für lit. Unt. dargethan worden, daß ein Almanach jedenfalls ohne äußern Schmuck erscheinen müsse, was auch Hinsichts der „Urania“ durchaus Statt gefunden hat — und bedauern nur, daß der Recensent der Taschenbücher zu den neun und neunzig Gründen, warum dieß so seyn müsse, nicht noch den hundertsten: den der Kostenersparung als einen überaus plausiblen mit angeführt. —

Die erste der in dem Almanach enthaltenen drei Erzählungen: der deutsche Helot, hat Blumenhagen zum Verfasser. Dieser Dichter ist wohl bekannt genug, als daß eine allgemeine Charakteristik seiner Dichtungen hier nöthig wäre. Da alljährlich in drei oder vier Almanachen Erzählungen von ihm enthalten sind, so beweist dieß hinlänglich, daß er noch bei dem Lesepublikum in der alten Gunst steht, aus welcher ihn seine Gegner am wenigsten durch ihre eignen Leistungen verdrängen werden. Die gegenwärtige Erzählung steht seinen früheren keineswegs nach.

An L. Rein, welcher die geschichtliche, in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts spielende Novelle: Nordmann gedichtet, haben wir schon anderweitig seine tiefe Gemüthlichkeit und Kenntniß des innern Lebens des Menschen gerühmt, und er bewährt beide Eigenschaften in vorliegender Dichtung wieder auf eine ausgezeichnete Weise.

Franz Dingelstedt liefert die Novelle:

Blinde Liebe. Wir bedauern, nicht früher uns mit den Erzeugnissen dieses Dichters näher bekannt gemacht zu haben, indem uns durch dieses Versäumniß gewiß manches Schöne entgangen ist. Leider begegnet es einem Recensenten der so zahlreichen, mittelmäßigen, dichterischen Produkte oft, das Bessere ungekannt vorübergehen lassen zu müssen. Ein wirklich dichterisches Talent lebt in der kleinen, ein lieblich-wehmüthig Seelenleben athmenden, sehr gut geschriebenen Novelle.

Zu den ziemlich zahlreichen Gedichten, die in dem Büchlein enthalten sind, haben außer Dingelstedt — dessen novellistisches Talent sein lyrisches überragt — fast lauter österreichische Dichter beigesteuert. Wir gingen deshalb mit um so größerer Neigung an die Durchlesung der Poesien, da wir hoffen konnten, daß weder schulmeisterlicher Weltschmerz, noch handwerksburschenartige Europamüdigkeit, ja nicht einmal ein den letzten Strophen angehängtes Heine'sches Hasenschwänzchen uns unangenehme Empfindungen erregen würden, sondern wir höchstens nur mit Sonnenauf- und Untergängen, Blumen und Bächen, und wie dergleichen poetische Nothwendigkeiten weiter heißen, zu schaffen haben würden. Unsere Erwartungen erfüllten sich auch aufs beste, ja sie wurden sogar übertroffen, da wir unter den Gedichten sogar einige wirkliche Poesien antrafen. Wir rechnen besonders dazu die von J. G. Seidl; auch Frankl und Vogl haben einige Gaben von Werth beigesteuert.

Mit Vergnügen empfehlen wir das freundliche „Immergrün.“

C. Wachsman.

Ueber die Verfassungs-Urkunde der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Historischer Theil, nach Story's Kommentarien bearbeitet. Leipzig, Verlag der J. K. Hinrichs'schen Buchhandlung. 1838. 131 S.

Die Verlags-handlung bemerkt in einer kurzen Vorrede, daß sie genöthigt gewesen, dieses Werkchen, so weit es zum Drucke vorbereitet worden, erscheinen zu lassen, weil Hr. Dr. Bus, in Freiburg im Breisgau, auf dessen Antrag man eine deutsche Bearbeitung dieser Kommentarien unternommen, nicht habe bewogen werden kön-